

BRIXNER INITIATIVE

MUSIK<sup>UND</sup>  
KIRCHE

Brixen 2020 SOMMER  
FESTIVAL

---

Brixen  
Vintl  
Sterzing  
Auer  
Neustift



**Kartenvorverkauf:**

Tourismusbüro Brixen, Regensburger Allee 9  
Tel. 0472 27 52 52, info@brixen.org

**Abendkasse** vor dem Konzert

**Karten:**

5.8., 23.8., 28.8., 5.9. und 12.9.: € 10, ermäßigt € 8

13.8. und 18.8.: € 12, ermäßigt € 10

9.8. und 21.8.: freier Zutritt

**Jugendliche & Studenten:** € 5

Die Ermäßigung gilt für Senioren und Familienpass

Nicht nummerierte Plätze

Karten für 18.8. Sterzing: Tourismusbüro Sterzing

**Brixner Initiative Musik und Kirche**

Großer Graben 29 - I-39042 Brixen

Internet: www.musikkirche.it

e-mail: info@musikkirche.it

Präsident: Paul Gasser

Künstlerischer Leiter: Josef Lanz

**Mittwoch, 5. August**

**Marco Serino**, Violine

**Vokalquartett Mozarteum Salzburg**

»Morimur«

Brixen Kirche des

Priesterseminars, 20.00 Uhr

**Sonntag, 9. August**

**Wiltener Sängerknaben**

**Johannes Stecher**, Leitung

»Die Himmel rühmen«

Niedervintl Pfarrkirche

18.00 Uhr

**Donnerstag, 13. August**

**Venice Monteverdi Academy**

**Orchestra Lorenzo Da Ponte**

**Roberto Zarpellon**, Leitung

**Antonio Vivaldi:**

**Juditha triumphans**, Oratorium

Brixen Dom, 20.00 Uhr

**Dienstag, 18. August**

**Solisten und Chor**

**des Ensembles Inégal**

**Adam Viktora**, Leitung

**Werke von Antonín Dvořák**

Sterzing Pfarrkirche, 20.00 Uhr

**Freitag, 21. August**

**Peter Waldner**, Orgel

und Apfelregal

»Von der Lebensfreude«

Auer Pfarrkirche, 20.00 Uhr

**Sonntag, 23. August**

**Minguet Quartett**

**Lini Gong**, Sopran

»250 Jahre

**Hölderlin und Beethoven«**

Kloster Neustift, Stiftskirche

18.00 Uhr

**Freitag, 28. August**

**Ingenium Vokalensemble**

»Leben, lieben und loben«

Freinademetzkirche Milland

20.00 Uhr

**Samstag, 5. September**

**Amarcord & Calmus Ensemble**

»Leipziger Disputation«

Brixen Dom, 20.00 Uhr

**Samstag, 12. September**

**Auner Quartett**

»Mozart in der Hofburg«

Brixen Hofburg, 20.00 Uhr

**Montag, 5. August**

Kirche des Priesterseminars  
Brixen, 20.00 Uhr

**Marco Serino, Violine**  
**Vokalquartett Mozarteum Salzburg**

»Morimur«

**J. S. Bach:** *Partita für Violine solo Nr. 2 in d-Moll BWV 1004*  
und *Choräle aus Kantaten und Passionen*

- 1 **Auf Meinen Lieben Gott**  
für Violine und 4 Stimmen, Choral
- 2 **Christ lag in Todesbanden**, Choral
- 3 **Den Tod** (Fragment) aus „Christ lag in Todesbanden“
- 4 **Allemanda** aus *BWV 1004 für Violine solo*
- 5 **Den Tod niemand zwingen kunnt**, Choral
- 6 **Wo soll ich fliehen hin**, Choral
- 7 **Corrente** aus *BWV 1004 für Violine solo*
- 8 **Christ lag in Todesbanden**, Choral
- 9 **Dein Will gescheh, Herr Gott zugleich**,  
Choral aus der Johannespassion BWV 245
- 10 **Befieh du deine Wege** für Violine und 4 Stimmen,  
Choral aus der Matthäuspassion BWV 244
- 11 **Den Tod** (Fragment) aus „Christ lag in Todesbanden“
- 12 **Sarabanda** aus *BWV 1004 für Violine solo*
- 13 **Jesu meine Freude**, Choral
- 14 **Auf meinen lieben Gott**, Choral
- 15 **Jesu Deine Passion**, Choral aus der Johannespassion
- 16 **Giga** aus *BWV 1004 für Violine solo*
- 17 **In meines Herzens Grunde**,  
Choral aus der Johannespassion BWV 245
- 18 **Nur lob Seel, den Herren**, Choral
- 19 **Den Tod** (Fragment) aus „Christ lag in Todesbanden“
- 20 **Ciaccona** für *Violine solo und 4 Stimmen aus BWV 1004*

## MORIMUR

Rätselspiele und versteckte Botschaften waren im Barock sehr beliebt. Besonders, wenn sie sich der Zahlen als Geheimsprache bedienten. Johann Sebastian Bachs Werke haben die Neugier der Forscher in dieser Hinsicht immer wieder herausgefordert.

Die Musik von „Morimur“ ist die Musik von J. S. Bach. Aber Bach wurde bisher so noch nicht gehört. Denn „Morimur“ erkundet die codierten Mitteilungen dieser Musik, deckt bisher verborgene Spuren auf, macht eine geheime Sprache verständlich. Sie ermöglicht einen Blick in Bachs aufgewühltes Seelenleben, als 1720 seine erste Frau Barbara plötzlich und überraschend starb. Eine klingende Grabtafel errichtete Bach für sie, so deutet Helga Thoene die Ciaccona aus der Partita Nr. 2 in d-Moll BWV 1004. Die Forscherin stützt sich dabei neben vielen symbolischen Zahlenkombinationen auch auf verborgene Choralzitate. Vom ersten bis zum letzten Takt lässt sich in Unter- und Mittelstimmen immer wieder der Choral „Christ lag in Todesbanden“ erkennen. Aber auch Tonfolgen aus „Jesu meine Freude“ oder „Auf meinen lieben Gott“ und „Vom Himmel hoch“ klingen an. „Morimur“ – nach der Gebetzeile „in Christo morimur / Wir sterben in Christus“ – macht das hörbar. Kunstvoll verschränken sich die Singstimmen, wenn sie die Choralstrophen zum virtuosen, harmonisch komplexen Violinpart der Partita intonieren.

*in Zusammenarbeit mit dem Festival Geistlicher Musik*

gefördert von  
Stiftung Südtiroler  
Sparkasse



Vokalquartett Mozarteum Salzburg



Marco Serino

**Chor und Solisten der Wiltener Sängerknaben**  
**Johannes Stecher, Volksliedsätze und Leitung**

**»Die Himmel rühmen«**

Ave Mater o Maria	Oswald von Wolkenstein
Super flumina Babylonis	G. Pierluigi da Palestrina
Laetare Jerusalem	Andrea Gabrieli
Exsultate justi	Ludovico da Viadana
Kleines geistliches Konzert	Heinrich Schütz
Also hat Gott die Welt geliebt	Heinrich Schütz
Kleines geistliches Konzert	Heinrich Schütz
Ist Gott für uns	Heinrich Schütz
Von Gott will ich nicht lassen	Heinrich Schütz
Ave Maria	Bach/Gounod
Ave verum	W. A. Mozart
Die Himmel rühmen	L. van Beethoven
Panis angelicus	Cesar Franck
Locus iste	Anton Bruckner
Ave Maria	Anton Bruckner
Bleib bei uns, denn es will Abend werden	Josef Gabriel Rheinberger
Magnificat	Arvo Pärt
This is the day	John Rutter
Pie Jesu	Andrew Lloyd-Webber
Fein sein, beinander bleibm	Volklied (Stecher)
Isch scho still uman Sea	Volklied (Stecher)
Feierabend leit'n d'Glock'n ein	Volklied (Stecher)

*Programmänderungen vorbehalten*



Wiltener Sängerknaben

**Wiltener Sängerknaben**

Die Wiltener Sängerknaben mit ihren ca. 130 Knaben- und 60 Männerstimmen zählen zu den traditionsreichsten und renommiertesten Knabenchören Europas. Ihre Heimat ist das Stift Wilten, es gibt jedoch kein Internat. Ausgebildet werden die jungen Sänger in einem eigenen Fachbereich des Tiroler Landeskonservatoriums unter der Leitung von Prof. Mag. Johannes Stecher. An vielen Opernhäusern, zuletzt an der Mailänder Scala, sowie bei den Salzburger, Bregenzer und Tiroler Festspielen waren sie in den letzten Jahrzehnten in über 30 Opernproduktionen und chorsymphonischen Werken zu hören. Tourneen haben den Chor 2019 zum vierten Mal nach China, früher nach Japan, Israel, Rumänien, Dänemark, Frankreich, Italien, Belgien, Deutschland, in die Schweiz und die Niederlande sowie durch Österreich geführt.

*In Zusammenarbeit mit musik leben pustertal  
und der Gemeinde und dem Bildungsausschuss Vintl*



Johannes Stecher



**Antonio Vivaldi:  
Juditha Triumphans**

Oratorium RV 644

**Juditha triumphans**

Die über den barbarischen Holofernes triumphierende Judith  
*Oratorium Sacrum Militare* in zwei Teilen von Giacomo Cas-  
setti nach dem apokryphen Buch Judith  
*gesungen in lateinischer Sprache*

*Die Personen der Handlung und ihre Darsteller:*

*Judith*, junge Witwe aus Bethulia,  
Mezzosopran/Alt - **Luciana Mancini**  
Holofernes, assyrischer Feldherr,  
Mezzosopran/Alt - **Silvia Alice Gianolla**  
Vagaus, Eunuch, Holofernes' Vertrauter,  
Sopran - **Silvia Frigato**  
Abra, Judiths Magd,  
Sopran - **Maria Redaelli**  
Ozias, Hohepriester von Bethulia,  
Mezzosopran/Alt - **Claudia de Pan**

Frauenchor: Soldaten Assyriens und bethulische Frauen -  
**Venice Monteverdi Academy**

**Orchestra Lorenzo Da Ponte**

**Roberto Zarpellon**, Dirigent

**Antonio Vivaldis Oratorium „Juditha Triumphans“**

ist das einzig erhaltene von insgesamt vier Werken dieser Musikgattung aus der Feder von Antonio Vivaldi. Es ist ein Auftragswerk der Republik Venedig, die damit den Sieg über eine osmanische Invasion staatstragend feierte. Die Uraufführung fand im November 1716 im „Ospedale della Pietà“ in Anwesenheit des Generals von der Schulenburg statt.

Vivaldi verwendet ein reichhaltiges Instrumentarium, um den Arien seines Oratoriums einen unverwechselbaren Klang zu verleihen.

Auffällig ist die Behandlung der Titelheldin Judith: Sie bekommt, sowohl in ihren sechs Arien mit unterschiedlichen Inhalten als auch in den zwei *Accompagnati*, differenziert besetzte Instrumentalbegleitung und wird dadurch als eine edle und einnehmende Frau charakterisiert.

Ebenfalls sechs Einsätze hat an herausragenden Stellen der Handlung der homophon geführte Chor; polyphon vertonte Stellen finden sich lediglich im Eingangsschor „Arma, caedes, vindictae, fuores“, der die assyrischen Krieger (zu Pauken und Trompeten) Kampfeswillen ausdrücken lässt, und der mit seiner militaristischen Klangwelt den Untertitel des Werkes unterstreicht: „*Sacrum Militare Oratorium*“.

Von besonderem Interesse ist der Schlusschor des ersten Teils: „*Mundi rector, de caelo micanti*“. Weil den Bewohnern von Bethulia das Schicksal ihrer Heimat völlig ungewiss erscheint, ist ihr Gesang, ein Hilfe-Gebet zu Gott, von Vivaldi homorhythmisch, d.h. in allen Stimmen gleich geführt, also in der Art eines Choralsatzes vertont worden.



**Volksbank**



Venice Monteverdi Academy



Orchestra Lorenzo da Ponte



Roberto Zarpellon

**Solisten und Chor des Ensembles Inégál (Prag)**

**Vladimír Roubal**, Konzertharmonium

**Adam Viktora**, Leitung

**Antonín Dvořák**

1841–1904

**Ave Maria**

**Ave maris stella**

**O sanctissima** op. 19a

**Hymnus ad laudes in festo SS. Trinitatis**

**Improvisation** über Motive von Antonín Dvořák

**Messe in D-Dur op. 86 „Lužanská“**

Antonín Dvořák war regelmäßig auf Schloss Sychrov bei seinem Freund, dem Musikliebhaber und Schlossverwalter Alois Göbl zu Gast. In der Schlosskapelle baute der böhmische Orgelbauer Josef Prediger 1878 ein kleines Instrument mit acht Registern. Dort führte Dvořák 1879 zusammen mit seiner Frau Anna Dvořáková und Alois Göbl drei Lieder erstmals auf, die den Anfangspunkt geistlicher Kompositionen im Werk Antonín Dvořáks markieren:

- Ave Maria
- Ave Maris Stella
- O sanctissima dulcis virgo Maria

Bereits ein Jahr zuvor hatte er hier mit Alois Göbl seinen Hymnus ad laudes in festo Sanctae Trinitatis für Singstimme und Orgel (ohne Opuszahl) uraufgeführt.

Antonín Dvořák komponierte die **Messe in D-Dur „Lužanská“** für die Einsegnung der Kapelle in Lužany. Bei der Premiere am 11. September 1887 wurde diese von vier Solisten und einem zwölfstimmigen Ensemble aufgeführt und auf der originellen Orgel mit sieben Registern begleitet. Das Ensemble Inégál hat dieses bekannte Meisterwerk von der heute üblichen Besetzung mit großem Chor und Orchester befreit und ist zu dessen Kern, von dem es entstanden ist, zurückgekehrt, den Ballast beseitigt, und präsentiert damit die Persönlichkeit von Antonín Dvořák in ihrem menschlichen und religiösen Kontext.

Das **Vokal-Instrumental-Ensemble Inégál** präsentiert sich als eine einzigartige Formation, deren Repertoire sich von der Renaissance bis zur Romantik spannt. Inégál (dt.: ungleich) bedeutet neben einer wechselnden Besetzung auch eine Vielseitigkeit der Stile, dramaturgische Erfindungskraft und die unkonventionelle Suche nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten.

Heute zählt das Ensemble zu den besten Musikformationen Europas. Es ist ihm gelungen, das Interesse zahlreicher Musikliebhaber zu wecken und begeisterte Reaktionen der Fachkritik in ganz Europa und in den USA hervorzurufen.

**Adam Viktora** ist Dirigent, Organist, Harmoniumspieler und Chorleiter. Sein intensives Interesse gilt dem Studium historischer Orgeln und Bemühungen um deren Rettung und Propagierung; er arbeitet im Rahmen des internationalen Projektes "Die Orgel als europäisches Kulturgut" und ist Direktor des Tschechischen Orgelfestivals. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter des Ensemble Inégál.



Ensemble Inégál



Konzertharmonium



Adam Viktora



**Peter Waldner**

Orgel (Hans Schwarzenbach, 1599)

Apfelregal (Rekonstruktion nach dem Holzschnitt von Hans Weiditz, 1518 – Orgelbau Kögler, St. Florian)

**»Von der Lebensfreude«**

**Europäische Orgelwerke des 16. & 17. Jahrhunderts**

Werke von Robert Johnson, William Byrd, Sebastián Aguilera de Heredia, Jan Pieterszoon Sweelinck, Heinrich Scheidemann, Josquin Desprez, Hans Kotter, Heinrich Isaac, Paul Hofhaimer, Matthias Greitter, Claudio Merulo, Andrea Gabrieli, Hans Leo Hassler, Giovanni Gabrieli, Christian Erbach

Unter dem Motto **Von der Lebensfreude** präsentiert das Programm herausragende europäische Orgelwerke des 16. und 17. Jahrhunderts, die an zwei bemerkenswerten historischen Orgelinstrumenten des 16. Jahrhunderts interpretiert werden: Zum einen an der ältesten spielbaren Kirchenorgel Südtirols, der rein mitteltönig gestimmten anno 1599 von Meister Hans Schwarzenbach aus Füssen erbauten Orgel, die am 17. Mai 1690 von der Pfarrkirche St. Pauls in Eppan nach Auer transferiert wurde, zum anderen an der Rekonstruktion jenes einzigartigen Apfelregals, das Kaiser Maximilian I. für seinen bereits zu Lebzeiten hochberühmten Hoforganisten Paul Hofhaimer erbauen ließ und das auf einem Holzschnitt von Hans Weiditz aus dem Jahre 1518 zu sehen ist, der den Kaiser, seine Hofkapelle und seinen Hoforganisten während eines Gottesdienstes, vermutlich in Augsburg zeigt.

**Peter Waldner** stammt aus Mals im Vinschgau und lebt in Innsbruck. Er gilt als Spezialist für historische Tasteninstrumente (Orgel, Cembalo, Virginal, Spinett, Clavichord, Lautenclavier und Fortepiano) für die Musik der Renaissance bis in die Frühromantik.

Er konzertierte u. a. bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, dem Festival Pfingsten Barock Salzburg, Estate musicale Piemonte, bei der Mozartwoche Salzburg, dem Osterfestival Tirol, bei den Gustav Mahler Musikwochen Toblach und der Brixner Initiative Musik und Kirche.

Waldner ist künstlerischer Leiter der Innsbrucker „Abendmusic-Lebensmusik“ und unterrichtet Cembalo, Orgel und Generalbass am Tiroler Landeskonservatorium und am Mozarteum in Innsbruck.

*in Zusammenarbeit mit dem Festival Geistlicher Musik*

gefördert von  
Stiftung Südtiroler  
Sparkasse



Schwarzenbach-Orgel in Auer



Apfelregal

Peter Waldner

**Sonntag, 23. August**

Kloster Neustift, Stiftskirche,

18.00 Uhr

**Minguet Quartett**

Ulrich Isfort, Violine

Annette Reisinger, Violine

Aroa Sorin, Bratsche

Matthias Diener, Violoncello

**Lini Gong, Sopran**

**Annette Reisinger, Rezitation**

**Thomas Schmidt: Einführung zu Friedrich Hölderlin**

»250 Jahre Hölderlin und Beethoven«

**Friedrich Hölderlin:** Hymne an die Menschheit

**Ludwig van Beethoven:** Streichquartett in cis-Moll op. 131

**Friedrich Hölderlin:** Unter den Alpen gesungen

**Peter Ruzicka:** 6. Streichquartett mit Sopran-Solo

„Erinnerung und Vergessen“ (Text: Friedrich Hölderlin, Fragmente aus „Mnemosyne“)

Heuer feiert die Musikwelt nicht nur den **250. Geburtstag von Beethoven** sondern auch jenen **von Friedrich Hölderlin**. Obwohl beide nicht in Verbindung standen, hat das bekannte Minguet Quartett ein Projekt entwickelt, das auf dem Gebiet der Quartettkunst beide Künstler zusammenbringt: von Beethoven das Quartett op. 131 und von Ruzicka das 6. Streichquartett „Erinnerung und Vergessen“.

Über sein 6. Streichquartett schreibt der Komponist Ruzicka: „*Erinnerung und Vergessen* blickt tief zurück in mein musikalisches Denken. Vergangenes in der Zone zwischen Vergessen und Erinnerung wird durch

Umkreisen, Durchdringung und Aneignung vergegenwärtigt. Gefundene und erfundene musikalische Gestalten, darunter Spuren eines vor über vierzig Jahren begonnenen Streichquartetts, spiegeln die Entwicklung meines ästhetischen Bewusstseins. ... In drei der sieben Teile umkreist eine Vokalstimme Textfragmente aus Hölderlins später Hymne 'Mnemosyne', jener dunklen Beschwörung von Vergänglichkeit und Ewigkeit: 'Erinnerung' nicht Überwindung, sondern 'Bewusstsein der Endlichkeit'“.

Seine Geburtsstunde erlebte das **Minguet Quartett** 1988 in Köln. Wichtige Impulse erhielt das Quartett von Walter Levin, vom Amadeus- und vom Alban-Berg-Quartett. Stark macht sich das Quartett vor allem für die zeitgenössische Musik. Ihre jüngste CD mit Quartetten von Peter Ruzicka erhielt einen Echo KLASSIK.

gefördert von  
Stiftung Südtiroler  
Sparkasse

barth

N Niederstätter



Minguet Quartett



Lini Gong

**Freitag, 28. August**

Freinademetzkirche Milland,

20.00 Uhr

## Ingenium Vokalsextritt

### »Leben, lieben und loben«- ein musikalischer Lebenskreis

#### DER LEBENSATEM DER GEBURT

Veni Creator Spiritus - Blaž Strmole (1988\*)  
Spasenije sodelal - Pavel Tschesnokoff (1877-1944)  
Luba vigrad, Slowenisches Volkslied aus Kärnten  
Der Mensch, vom Weibe geboren - Hugo Distler (1908-1943)

#### DAS FERNWEH DER JUGEND

Tu septiformis munere - Blaž Strmole  
Kozar, Serbisches Volkslied  
Rosestock, Holderblüh, Deutsches Volkslied  
Slovenske dežele, Slowenische Volkslieder

#### DIE EHE DER LIEBE

Qui diceris Paraclitus) - Blaž Strmole  
Ubi caritas - Maurice Duruflé (1902-1986)  
This Marriage - Eric Whitacre (\*1970)  
Dajte, dajte, Slowenisches Volkslied aus Istrien

#### DIE OPFER DES KRIEGES

Petelinček je zapiel, Slowenisches Volkslied  
Hostem repellas protinus - Blaž Strmole  
L'homme armé, Französische mittelalterliche Chanson  
Da pacem Domine, Blaž Strmole

#### DIE HOFFNUNG DER STERBLICHKEIT

Oj Doberdob, Slowenisches Erinnerungslid  
Media vita in morte sumus - Henri Dumont (1610-1684)  
Njest svjat - Stevan Mokranjac (1856-1914)  
Accende lumen sensibus - Blaž Strmole

#### JENSEITS UNSERER WELT

Hospodin jest můj pastýř (Psalm 23) - Antonín Dvořák  
In paradisum - Blaž Strmole  
Kako kratek je ta čas, Slowenisches Volkslied aus Kärnten  
Per te sciamus da Patrem/ Deo Patri sit gloria

Die musikalische Reise durch sechs Zeitbilder unseres Lebens besteht nach dem hl. Augustinus aus drei Elementen: dem *Geist*, der *Seele* und dem *Körper*. Ausgewählte Vokalmusik veranschaulicht den *Geist* mit der Hymne „Veni Creator Spiritus“, die *Seele* mit geistlichen Vokalwerken von Komponisten dreier christlicher Konfessionen und den *Körper* mit europäischen Volksliedern, die von Liebe, Freundschaft, Hingabe und Sinnlichkeit singen. Der Fluss des Lebens mündet auf der Suche nach Liebe zu sich selbst, zum Nächsten und zur Schöpfung in die Ewigkeit und in die abschließende Hymne an die Dreieinigkeit.

Das **Ingenium Ensemble** ist ein slowenisches Vokalensemble. 2014 erhielt es die meisten Sonderpreise des internationalen A-Cappella-Wettbewerbs in Leipzig, zwei erste Preise beim int. Chorwettbewerb in Arezzo und gewann den renommierten int. Chorwettbewerb in Tolosa. Das Ensemble singt vorwiegend Madrigale und Motetten der Renaissance, Bearbeitungen slowenischer Volkslieder und zeitgenössische Stücke junger slowenischer Autoren.



Ingenium Ensemble



**Amarcord & Calmus Ensemble**

»Leipziger Disputation«

Gregorianisch	Antiphon: Et ecce terrae motus
<b>Antoine Brumel</b>	<i>Kyrie &amp; Gloria</i> aus: Missa Et ecce terrae motus à12
Disput I	<b>Ein musikalischer Streit</b> Te Lutherum damnamus Nun treiben wir den Papst heraus Ein neues Lied Lied wir heben an Ein feste Burg ist unser Gott
<b>Antoine Brumel</b>	<i>Credo</i> Missa Et ecce terrae motus à12
Disput II	<b>Ein musikalischer Streit</b> Te Deum laudamus (Gregorianik) Dein Heiligkeit verfluchet ist Ich will fürhin gut päpstlich sein Erhalt uns Herr bei deinem Wort
<b>Antoine Brumel</b>	<i>Sanctus</i> <i>Agnus Dei I (Fragment)</i>
<b>Nicolas Gombert</b> um 1495 – 1560	<i>Agnus Dei III</i> aus: Missa tempore paschali (à12, c.f. Et ecce terrae motus)

Leipzig, Sommer 1519. Auf der Pleißenburg verteidigte Martin Luther vor päpstlichen Vertretern seine „ketzerischen“ Thesen. Die Leipziger Universität organisierte dieses Ereignis, das als „**Leipziger Disputation**“ in die Geschichtsbücher einging – mit bekanntem Resultat: dem Bruch mit dem Papst!  
Umrahmt wurde dieses Ereignis mit einem Festgottesdienst, den die „Thomaner“ musikalisch gestalteten. Es soll dabei die **Missa Et ecce terrae motus à12** von **Antoine Brumel** (um 1460 – nach 1513) aufgeführt worden sein.

In den letzten Jahrzehnten sind aus den Reihen des Leipziger Thomanerchores einige hervorragende Vokalensembles erwachsen. Die mit Abstand erfolgreichsten unter ihnen sind ohne Zweifel das **Calmus Ensemble** und **Amarcord** – ersteres in einer gemischten Besetzung mit einer Sopranistin in der Oberstimme, das zweite in einer reinen Männerbesetzung.  
Beide Formationen haben sich auf internationalem Parkett schon lange einen Namen gemacht, gingen dabei aber strikt getrennte Weg. Das änderte sich im Jahr 2017, als sie erstmals zusammen ein Konzert in der Leipziger Thomaskirche gaben. Dieses Gemeinschaftsprogramm mit bis zu zwölfstimmiger Renaissancemusik ist unter dem Titel „Leipziger Disputation“ beim Label Carus auf CD erschienen.



Leipziger Disputation



Amarcord & Calmus Ensemble

**Auner Quartett**

Daniel und Barbara Auner, Violine

Nikita Gerkusov, Bratsche

Konstantin Zelenin, Violoncello

»Mozart in der Hofburg«

**W. A. Mozart** (1756–1781)

**Streichquartett in B-Dur**, KV 458 „Jagdquartett“

Allegro vivace assai

Menuetto moderato

Adagio

Allegro assai

**Johanna Doderer** (\*1969 in Bregenz)

**Mattsee - 5. Streichquartett** DWV 106

**Franz Schubert** (1797–1828)

**Quartett Nr. 13 in a-Moll** D 804, op. 29 „Rosamunde“

Allegro ma non troppo

Andante

Menuetto. Allegretto

Allegro moderato

In der Reihe „**Mozart im Kaisersaal der Brixner Hofburg**“ tritt das junge Wiener **Auner Quartett** auf, das sich nach dem Gewinn des Eugéne Ysayé Wettbewerbes in Belgien schnell im internationalen Musikgeschehen einen Namen gemacht hat. Gelobt für seine „stilistische Sicherheit und Bereitschaft zu Emotion“ (Radio Ö1), demonstriert das Ensemble seinen Zuhörern heute „Feinheit, Qualität und musikalische Raffinesse“.

Angelehnt an die alte Wiener Tradition der Salonkonzerte bespielt das Ensemble seit fünf Jahren einen eigenen Streichquartettzyklus, wo es in Partnerschaft mit „Radio Klassik“ u.a. im Brahms Saal des Wiener Musikvereins, im Schubert Saal des Wiener Konzerthauses, im Arnold Schönberg Center und im Barocksaal des Wiener Rathauses regelmäßig ein abwechslungsreiches Repertoire präsentiert. Das reiche musikalische Erbe der jeweiligen Heimat sowie der emotionale Zugang zur Musik in Österreich, Brasilien, Russland und Weißrussland fließen so in einen musikalischen Schmelztiegel, jedoch nach allen Regeln der Kunst. Impulse durch Meisterkurse u.a. bei Hatto Beyerle und Günter Pichler (Alban Berg Quartett), Alasdair Tait (Belcea Quartet) und Lesley Robertson (St. Lawrence String Quartet, USA) runden die gemeinsame Ausbildung ab.

*In Zusammenarbeit mit der Hofburg Brixen*



Auner Quartett



Hofburg Brixen, Kaisersaal

**Symposion Brixen 9.– 11. Oktober 2020***250 Jahre Ludwig van***Beethoven - Religion - Freiheit**

Symposion



Ludwig van Beethoven wurde in eine Zeit hineingeboren, in der die Französische Revolution mit ihrem Leitspruch „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ stattfand, in der die christliche Religion zum Teil von den Ideen des neuen liberalen Bürgertums abgelöst wurde, in der die Musik als Funktion für Kirche und Unterhaltung in die „edle Tonkunst“ übergang.

Beethoven war ein Kind des höfisch-feudalen Zeitalters und blieb mit ihren Repräsentanten zeitlebens in Verbindung (Kompositionsaufträge). Andererseits war er ein glühender Verehrer des Freiheitsgedankens und hatte ein neues Bewusstsein von der Aufgabe der Kunst. Das neue Bürgertum baute für Beethoven den Konzertsaal, in dem er seine Ideen vortrug und die Menschen aufrüttelte und ermutigte, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Beethoven hat die Musik individualisiert und zugleich überpersönlich, allgemeingültig gemacht. Sie wurde zum Ausdruck des Menschlichen und Humanen.

**Freitag, 9. Oktober**17.00 Uhr Hofburg Brixen**Eröffnung**

Eröffnungsvortrag

**Meinrad Walter:** Beethoven – Transzendenz – Theologie20.00 Uhr Kirche des Priesterseminars**Esmé Quartett**

Bruno Mantovani, Quartett Nr. 6 »Beethoveniana«

L. v. Beethoven: Streichquartett Nr. 15 in a-Moll op. 132

**Samstag, 10. Oktober**Referate, ab 9.00 Uhr Cusanus Akademie**Helmut Loos:** Beethoven im Denkmal. Die Vergöttlichung eines Komponisten**Hans-Joachim Hinrichsen:** Beethoven: Unabhängigkeit – Freiheit – Autonomie**Heinrich Schwazer:** Die Freiheit der Kunst und die Kirche**Felix Diergarten:** Schauervoll, pathetisch – wahre Kirchenmusik? Alte und neue Musiksprachen in Beethovens Messen18.00 Uhr Dom Brixen**Joseph Haydn: Te Deum** und **Ave Regina****Ludwig van Beethoven: Messe in C-Dur op. 86**Solisten: **Letizia Scherrer, Ivonne Fuchs, Tuomas Katajala,****Sebastian Noack****Collegium Musicum Bruneck****Streicherakademie Bozen****Clau Scherrer, Dirigent****Sonntag, 11. Oktober**10.00 Uhr Dom Brixen**Gottesdienst****mit P. Urban Stillhard, OSB***Direktübertragung auf RAI Südtirol und ORF-Regionalstudios*Musik: **Kammerchor Leonhard Lechner****Tobias Chizzali, Leitung**

Gefördert von:

---

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

